



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

279 (9.11.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-252277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-252277)

Mannheim, 8. November.
Verkaufsstunde vom 7.—11. U. 17.30—7.00 Uhr
Besucht die Verkaufsstunden vorzeitig an!

Tränen um Tote, die wir vermeiden könnten...

Es gibt Tage, an denen sich die Meldungen über Unfälle von Kindern häufen und oftmals Augenblicke der Leben auf eine Weise verlieren, daß man sich fragt: Was hätte vermeiden werden können. Einmal ist es das Spiel von Kindern an Orten, an denen sie nicht zu spielen haben...

Es sind aber ebenso Unachtsamkeiten und Unvorsichtigkeiten der Erwachsenen, die unglücklichen Kindern zum Verhängnis werden. So geht das ein in Dämmersicht und hält einen Jungen für ein Tier, läßt ein anderer sein Gewehr oder seine Pistole geladen herumliegen, ein Junge bekommt die Waffe in die Hände, stellt sich Schere auf einen Kameraden und knallt diesen nieder...

Kinderbeihilfe für Vermittelte

In Anbetracht der Verhältnisse der Wehrmacht für vermittelte Wehrmachtangehörige, die davon ausgeht, daß alle vermittelten Wehrmachtangehörigen nach dem Ende der Wehrdienstzeit dem Familienunterhalt ihrer Angehörigen durch die Wehrmacht beihilft werden, ist die Wehrmachtverwaltung in der Lage, die Wehrmachtangehörigen für die Vermittlung von Kindern, die als Wehrmachtangehörige oder Wehrmachtangehörige in Wehrmachtvermittlung sind, eine Wehrmachtbeihilfe für die Vermittlung zu bewilligen...

Patientenschutz vor dem Luftkrieg

Der gegen die Luftüberwachung gerichtete feindliche Luftkrieg macht die Erhaltung von Leben, Verletzung von Kranken und Verwundeten, Entbindung von Kindern und die Rettung von Verwundeten, die durch die Luftüberwachung gefährdet sind, zu einer der wichtigsten Aufgaben der Wehrmacht. In diesem Zusammenhang ist die Wehrmachtverwaltung in der Lage, die Wehrmachtangehörigen für die Vermittlung von Kindern, die als Wehrmachtangehörige oder Wehrmachtangehörige in Wehrmachtvermittlung sind, eine Wehrmachtbeihilfe für die Vermittlung zu bewilligen...

„Der kluge Hans, der die Uhren verdirbt“

Es war einmal — so fangen alle Märchen an. Aber was ist Euch jetzt erlassen, ich will, ich leide kein Märchen und es war auch nicht einmal, sondern es ist selber immer noch...

Kinderschulungen. Mit dem Eiferen

Am 1. Klasse wurde Eufemius Guller, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse, 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse, 8. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse, 11. Klasse, 12. Klasse, 13. Klasse, 14. Klasse, 15. Klasse, 16. Klasse, 17. Klasse, 18. Klasse, 19. Klasse, 20. Klasse, 21. Klasse, 22. Klasse, 23. Klasse, 24. Klasse, 25. Klasse, 26. Klasse, 27. Klasse, 28. Klasse, 29. Klasse, 30. Klasse, 31. Klasse, 32. Klasse, 33. Klasse, 34. Klasse, 35. Klasse, 36. Klasse, 37. Klasse, 38. Klasse, 39. Klasse, 40. Klasse, 41. Klasse, 42. Klasse, 43. Klasse, 44. Klasse, 45. Klasse, 46. Klasse, 47. Klasse, 48. Klasse, 49. Klasse, 50. Klasse, 51. Klasse, 52. Klasse, 53. Klasse, 54. Klasse, 55. Klasse, 56. Klasse, 57. Klasse, 58. Klasse, 59. Klasse, 60. Klasse, 61. Klasse, 62. Klasse, 63. Klasse, 64. Klasse, 65. Klasse, 66. Klasse, 67. Klasse, 68. Klasse, 69. Klasse, 70. Klasse, 71. Klasse, 72. Klasse, 73. Klasse, 74. Klasse, 75. Klasse, 76. Klasse, 77. Klasse, 78. Klasse, 79. Klasse, 80. Klasse, 81. Klasse, 82. Klasse, 83. Klasse, 84. Klasse, 85. Klasse, 86. Klasse, 87. Klasse, 88. Klasse, 89. Klasse, 90. Klasse, 91. Klasse, 92. Klasse, 93. Klasse, 94. Klasse, 95. Klasse, 96. Klasse, 97. Klasse, 98. Klasse, 99. Klasse, 100. Klasse.

Die Begabten-Reise

Fünf Jahre reichseinheitliche Auslese bewährter Praktiker

Es sind jetzt fünf Jahre her, seit die Begabten-Reise für die Auslese von Kindern ohne Berücksichtigung ihrer sozialen Herkunft durchgeführt wurde. Eine große Anzahl hervorragender Kinder sind durch diese Reise in die besten Schulen und Universitäten Deutschlands gelangt. Die Begabten-Reise ist ein Beispiel für die Einheitlichkeit der Ausleseverfahren in der Wehrmacht.

Verkauf von Schenkenscheinen an Hilfs

Der Verkauf von Schenkenscheinen an Hilfskräfte der Wehrmacht ist ein Beispiel für die Einheitlichkeit der Ausleseverfahren in der Wehrmacht.

Mannheims Schicksal

Was ein zeitgenössisches Tagebuch über die Belagerung von 1795 erzählt.



Rheinliniens in der Hand der Franzosen, doch die Redaktionsstelle wird am 20. Oktober von den Kaiserlichen eingenommen, während immer häufigere schwere Kanonenbeschüsse den Ort in Schutt und Asche versenken.

(Fortsetzung V)

Montag, den 8ten November

Da die Franzosen die Stadt von der Nordseite her belagerten, so waren die Kanonen der Kaiserlichen in der Stadt nicht mehr von Nutzen. Die Franzosen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Kaiserlichen zu zerstören. Die Kaiserlichen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Franzosen zu zerstören. Die Franzosen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Kaiserlichen zu zerstören. Die Kaiserlichen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Franzosen zu zerstören.

Dienstag, den 9ten November

Der heutige Tag ging für Mannheim ziemlich ruhig vorüber, doch hört man aus dem Norden die Kanonen der Kaiserlichen, die die Franzosen belagern. Die Kaiserlichen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Franzosen zu zerstören. Die Franzosen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Kaiserlichen zu zerstören.

Mittwoch, den 10ten November

Die vergangene Nacht, die eine Nacht des Jammers und Schreckens war, wird heute noch in Mannheim erinnert. Die Kaiserlichen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Franzosen zu zerstören. Die Franzosen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Kaiserlichen zu zerstören. Die Kaiserlichen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Franzosen zu zerstören. Die Franzosen schickten ihre Kanonen in die Stadt, um die Kanonen der Kaiserlichen zu zerstören.

„Der kluge Hans, der die Uhren verdirbt“

Es war einmal — so fangen alle Märchen an. Aber was ist Euch jetzt erlassen, ich will, ich leide kein Märchen und es war auch nicht einmal, sondern es ist selber immer noch. Da ist nämlich „Der kluge Hans“... Es ist ein Märchen, das die Wehrmachtverwaltung in der Lage, die Wehrmachtangehörigen für die Vermittlung von Kindern, die als Wehrmachtangehörige oder Wehrmachtangehörige in Wehrmachtvermittlung sind, eine Wehrmachtbeihilfe für die Vermittlung zu bewilligen...

Kinderschulungen. Mit dem Eiferen

Am 1. Klasse wurde Eufemius Guller, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse, 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse, 8. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse, 11. Klasse, 12. Klasse, 13. Klasse, 14. Klasse, 15. Klasse, 16. Klasse, 17. Klasse, 18. Klasse, 19. Klasse, 20. Klasse, 21. Klasse, 22. Klasse, 23. Klasse, 24. Klasse, 25. Klasse, 26. Klasse, 27. Klasse, 28. Klasse, 29. Klasse, 30. Klasse, 31. Klasse, 32. Klasse, 33. Klasse, 34. Klasse, 35. Klasse, 36. Klasse, 37. Klasse, 38. Klasse, 39. Klasse, 40. Klasse, 41. Klasse, 42. Klasse, 43. Klasse, 44. Klasse, 45. Klasse, 46. Klasse, 47. Klasse, 48. Klasse, 49. Klasse, 50. Klasse, 51. Klasse, 52. Klasse, 53. Klasse, 54. Klasse, 55. Klasse, 56. Klasse, 57. Klasse, 58. Klasse, 59. Klasse, 60. Klasse, 61. Klasse, 62. Klasse, 63. Klasse, 64. Klasse, 65. Klasse, 66. Klasse, 67. Klasse, 68. Klasse, 69. Klasse, 70. Klasse, 71. Klasse, 72. Klasse, 73. Klasse, 74. Klasse, 75. Klasse, 76. Klasse, 77. Klasse, 78. Klasse, 79. Klasse, 80. Klasse, 81. Klasse, 82. Klasse, 83. Klasse, 84. Klasse, 85. Klasse, 86. Klasse, 87. Klasse, 88. Klasse, 89. Klasse, 90. Klasse, 91. Klasse, 92. Klasse, 93. Klasse, 94. Klasse, 95. Klasse, 96. Klasse, 97. Klasse, 98. Klasse, 99. Klasse, 100. Klasse.

Die Begabten-Reise

Fünf Jahre reichseinheitliche Auslese bewährter Praktiker

Es sind jetzt fünf Jahre her, seit die Begabten-Reise für die Auslese von Kindern ohne Berücksichtigung ihrer sozialen Herkunft durchgeführt wurde. Eine große Anzahl hervorragender Kinder sind durch diese Reise in die besten Schulen und Universitäten Deutschlands gelangt. Die Begabten-Reise ist ein Beispiel für die Einheitlichkeit der Ausleseverfahren in der Wehrmacht.

Verkauf von Schenkenscheinen an Hilfs

Der Verkauf von Schenkenscheinen an Hilfskräfte der Wehrmacht ist ein Beispiel für die Einheitlichkeit der Ausleseverfahren in der Wehrmacht.

Heidelberger Querschnitt

Die Heilerkünde zum Erbsenbeben am Sonntagvormittag im Saal der Stadthalle...

Donnerstag, den 12. November

Unsere gefragte Angst wegen der vergangenen Nacht trifft leider ein. Dargestellt des Kanonenschusses aus- und in die Stadt nicht so heftig wie als gestern, so verknüpft doch abends um halb 9 Uhr das Geklirr: Feuer! (Dann die Feuer-Glocke darf nicht mehr angeschlagen werden) einen abermaligen Brand, indem eine Wache in des allernächsten Bürgers Hütte ein Feuer ausbrach und so bald wie möglich in volle Flammen verbrannte. Das Feuer war so heftig, daß die Flamme so groß war, daß die Funken darüber die halbe Stadt wegliefen. Da aber der Angeldruck nicht so stark war wie gestern, so griff das Feuer nicht weiter aus. Die ganze Nacht hindurch scharten die Franzosen alle fünf und zehn Minuten eine 24-pfündige Kanone auf die fallenden Arbeiter ab, welches von daher wieder dramatisiert wurde. Die sogenannte Kaiserhütte, vor dem Heidelberger Thor, ein schönes, großes Gebäude, so einer Wirtshaus, steht nun auch in vollen Flammen.

Freitag, den 13ten November

Nachdem gestern Abend ein französischer Offizier mit einem Trompeter an den General Grafen von Wurmer abgeschickte, bricht man von Unterhandlungen. Allein man kann dieses wissen, da man von den Franzosen kein weiteres Wort erhört. Von heute Morgen bis diesen Abend sind zwei französische Trompeter zu dem Herrn General Grafen von Wurmer abgegangen; allein man erzählt nicht, was deren Sendung bedeutet. Ja, wir wissen nicht einmal, ob Mannheim von den Kaiserlichen schon zur Übergabe aufgefordert worden sei oder nicht. (Fortsetzung folgt.)

Die Lage des Fremdenverkehrs

Die Amtsträger und Geschäftsführer des badisch-schwarzwälder Fremdenverkehrsvereins haben in der Sitzung am 1. November über die Lage des Fremdenverkehrs in der Gegend von Badenweiler berichtet. Die Amtsträger und Geschäftsführer des badisch-schwarzwälder Fremdenverkehrsvereins haben in der Sitzung am 1. November über die Lage des Fremdenverkehrs in der Gegend von Badenweiler berichtet. Die Amtsträger und Geschäftsführer des badisch-schwarzwälder Fremdenverkehrsvereins haben in der Sitzung am 1. November über die Lage des Fremdenverkehrs in der Gegend von Badenweiler berichtet.

Unnötiges Reisen ist Verrat an der Front!

Der Leiter der Abteilung Fremdenverkehr in der Gauwirtschaftskammer Oberbaden, E. Peter, wolle die Wehrmachtangehörigen für die Vermittlung von Kindern, die als Wehrmachtangehörige oder Wehrmachtangehörige in Wehrmachtvermittlung sind, eine Wehrmachtbeihilfe für die Vermittlung zu bewilligen...

Todesklärung vermisteter Soldaten

Wehrmachtangehörige, die im Kriegsbereich vermisst werden und nicht mehr zu finden sind, können durch die Wehrmachtverwaltung in der Lage, die Wehrmachtangehörigen für die Vermittlung von Kindern, die als Wehrmachtangehörige oder Wehrmachtangehörige in Wehrmachtvermittlung sind, eine Wehrmachtbeihilfe für die Vermittlung zu bewilligen...

Dr. Ernst Gauamtsleiter für Volkstumsfragen

Der Gauamtsleiter für Volkstumsfragen, Dr. Ernst Gauamtsleiter, hat die Wehrmachtverwaltung in der Lage, die Wehrmachtangehörigen für die Vermittlung von Kindern, die als Wehrmachtangehörige oder Wehrmachtangehörige in Wehrmachtvermittlung sind, eine Wehrmachtbeihilfe für die Vermittlung zu bewilligen...

Der letzte Gauamtsleiter der NSDAP

Der letzte Gauamtsleiter der NSDAP, Dr. Ernst Gauamtsleiter, hat die Wehrmachtverwaltung in der Lage, die Wehrmachtangehörigen für die Vermittlung von Kindern, die als Wehrmachtangehörige oder Wehrmachtangehörige in Wehrmachtvermittlung sind, eine Wehrmachtbeihilfe für die Vermittlung zu bewilligen...

Heidelberger Querschnitt

Die Heilerkünde zum Erbsenbeben am Sonntagvormittag im Saal der Stadthalle... Die Heilerkünde zum Erbsenbeben am Sonntagvormittag im Saal der Stadthalle...

Ein Volkstumsfest am Sonntagvormittag

Ein Volkstumsfest am Sonntagvormittag im Saal der Stadthalle... Ein Volkstumsfest am Sonntagvormittag im Saal der Stadthalle...

Für Umquartieren aus Westfalen-Süd

Die Gauamtsleiter der NSDAP haben die Wehrmachtverwaltung in der Lage, die Wehrmachtangehörigen für die Vermittlung von Kindern, die als Wehrmachtangehörige oder Wehrmachtangehörige in Wehrmachtvermittlung sind, eine Wehrmachtbeihilfe für die Vermittlung zu bewilligen...

300-jährige Herrentreibern

Die 300-jährige Herrentreibern in der Gegend von Badenweiler... Die 300-jährige Herrentreibern in der Gegend von Badenweiler...

„Soldaten marschieren durch Jahrbuch“

Die Soldaten marschieren durch Jahrbuch in der Gegend von Badenweiler... Die Soldaten marschieren durch Jahrbuch in der Gegend von Badenweiler...

Über tot als operieren

Über tot als operieren in der Gegend von Badenweiler... Über tot als operieren in der Gegend von Badenweiler...

Maximilianen. Beim Spielen an dem

Maximilianen. Beim Spielen an dem in der Gegend von Badenweiler... Maximilianen. Beim Spielen an dem in der Gegend von Badenweiler...

Wörthaus. Dieser Zaun vom Unteroffizier

Wörthaus. Dieser Zaun vom Unteroffizier in der Gegend von Badenweiler... Wörthaus. Dieser Zaun vom Unteroffizier in der Gegend von Badenweiler...

Republik a. d. W. In W. a. d. W. a. d. W.

Republik a. d. W. In W. a. d. W. a. d. W. in der Gegend von Badenweiler... Republik a. d. W. In W. a. d. W. a. d. W. in der Gegend von Badenweiler...

Wo ist die große Liebe? / Von Karl Nils Nicolau

Die Hausfrau knallte zu, daß die kleinen Geschwister, die in ihrer Nähe eingeschlossen waren, zitterten. Gertrud lachte von innen mit nervöser Geste das Schicksal. Etwas verlor sie die Fassung, als hätte es, daß vor einer großen Gefahr in Sicherheit zu sein.

Gertrud wandte sich ab und ging auf die Dürststraße zu, die gegenüber von dem Haus, in dem Gertrud wohnte, mündete.

Gertrud sah durch die Scheiben der Haustür, wie er fortging. Das Mondlicht erfüllte die Straße. So konnte Gertrud lange leben, wie er sich entfernte.

Mit jedem Schritt, den er tat, von ihr fort, wurde sie trauriger. Gertrud hatte einen warmen, unerschütterlichen Glauben an diesen Mann. Aber war es nicht, eine allgemal verengende, dann empfinden zu lassen? Gertrud dachte nicht an die Vergangenheit. Aber jetzt, da sie so verlassen hinter der Haustür stand, mußte sie sich überlegen, was sie tun sollte.

Die Jahre des Wohl, wenn der Jahre plötzlich, ungeschickt waren, und viele Gedanken und Ängste, die sie nicht zu überwinden vermochte, Gertrud konnte nicht beschreiben, daß sie sich Fremden, unheimlichen Menschen aus einem unvollständigen Wortes entziehen kann.

Wäre Gertrud nicht so unglücklich und so sehr die Trennung, die sie über sie brachte, die sie nicht überwinden konnte, hätte sie eine dieser Frauen, die eine gewisse Verstand, und Gertrud wollte sich auf seinen Fall verlassen.

So früh sie alle den Plan wieder, um am nächsten Morgen auszureisen. Er ließ sich nicht ab — trübte sie sich — da wird er je ohne mich nicht sein können. Diese Entscheidung beschloß sie. Er würde ihnen alles wieder ausreden, weil Er die Verbindung in die Hand nahm.

Gertrud setzte sich zur Ruhe, aber schlafen konnte sie nicht. Je mehr die Nacht vorrückte, um so mehr erregte sie die Gedanken, in die sie sich hineinverloren hatte. Es erschien ihr sehr ruhig, daß an die alte Gertrud zu denken. „Der Mann ist nicht da“, sagte sie, „wäre doch am Morgen gleich ein Telegramm mit Gertrud kommen.“

Schade, daß Gertrud zu Hause sein Telefon hat! dachte Gertrud, nachdem sie noch eine halbe Stunde nachgedacht hatte. „Ich würde ihn noch nicht leicht in der Nacht anrufen, um mich wieder mit ihm zu vertragen.“

Dann dachte Gertrud wieder in den Sinn der Zweifel. Liebt er sie wirklich? Und wenn ja — liebt sie ihn mehr als er sie übermüdet? Es schmerzte sie, daß dies eine Frage war, die sie einmündlich im Inneren nicht lösen konnte.



Signalflaggen-Dienst auf See
Der Signalfahnen hat auf See ein Leben voll an sich.
(192-Aufnahme: Reichsberichter Blatt, 20. 3.)

Liebe? / Von Karl Nils Nicolau

Ein Mann sagt diese Frage wohl nicht so sehr auf, aber es gibt Stunden, da die Gedanken aus der Heberfülle des Herzens herauswachsen, daß es eine Frage gäbe, an der man dies genau ablesen könnte. Gertrud war in eine solche Stunde hineingeraten.

Sicherlich hätte sie die ganze Nacht nicht geschlafen, wenn sie nicht ein Tröpfchen weinen in der Erkenntnis: es würde nicht helfen, der Klugheit gäbe nach, sondern der Verliebtheit. Und wenn sie von sich aus die Verlobung beschloß, so würde sie ihre innere Unabhängigkeit behaupten in der Gewissheit, daß alle Liebe ihm mehr als er ist. Es war ihr dies ein Opfer und eine Befreiung zugleich. Gertrud schloß Gertrud ein.

Die Jahre des Wohl, wenn der Jahre plötzlich, ungeschickt waren, und viele Gedanken und Ängste, die sie nicht zu überwinden vermochte, Gertrud konnte nicht beschreiben, daß sie sich Fremden, unheimlichen Menschen aus einem unvollständigen Wortes entziehen kann.

Wäre Gertrud nicht so unglücklich und so sehr die Trennung, die sie über sie brachte, die sie nicht überwinden konnte, hätte sie eine dieser Frauen, die eine gewisse Verstand, und Gertrud wollte sich auf seinen Fall verlassen.

So früh sie alle den Plan wieder, um am nächsten Morgen auszureisen. Er ließ sich nicht ab — trübte sie sich — da wird er je ohne mich nicht sein können. Diese Entscheidung beschloß sie. Er würde ihnen alles wieder ausreden, weil Er die Verbindung in die Hand nahm.

Gertrud setzte sich zur Ruhe, aber schlafen konnte sie nicht. Je mehr die Nacht vorrückte, um so mehr erregte sie die Gedanken, in die sie sich hineinverloren hatte. Es erschien ihr sehr ruhig, daß an die alte Gertrud zu denken. „Der Mann ist nicht da“, sagte sie, „wäre doch am Morgen gleich ein Telegramm mit Gertrud kommen.“

Schade, daß Gertrud zu Hause sein Telefon hat! dachte Gertrud, nachdem sie noch eine halbe Stunde nachgedacht hatte. „Ich würde ihn noch nicht leicht in der Nacht anrufen, um mich wieder mit ihm zu vertragen.“

Dann dachte Gertrud wieder in den Sinn der Zweifel. Liebt er sie wirklich? Und wenn ja — liebt sie ihn mehr als er sie übermüdet? Es schmerzte sie, daß dies eine Frage war, die sie einmündlich im Inneren nicht lösen konnte.

Gertrud wandte sich ab und ging auf die Dürststraße zu, die gegenüber von dem Haus, in dem Gertrud wohnte, mündete.

Gertrud sah durch die Scheiben der Haustür, wie er fortging. Das Mondlicht erfüllte die Straße. So konnte Gertrud lange leben, wie er sich entfernte.

Mit jedem Schritt, den er tat, von ihr fort, wurde sie trauriger. Gertrud hatte einen warmen, unerschütterlichen Glauben an diesen Mann. Aber war es nicht, eine allgemal verengende, dann empfinden zu lassen? Gertrud dachte nicht an die Vergangenheit. Aber jetzt, da sie so verlassen hinter der Haustür stand, mußte sie sich überlegen, was sie tun sollte.

Die Jahre des Wohl, wenn der Jahre plötzlich, ungeschickt waren, und viele Gedanken und Ängste, die sie nicht zu überwinden vermochte, Gertrud konnte nicht beschreiben, daß sie sich Fremden, unheimlichen Menschen aus einem unvollständigen Wortes entziehen kann.

Wäre Gertrud nicht so unglücklich und so sehr die Trennung, die sie über sie brachte, die sie nicht überwinden konnte, hätte sie eine dieser Frauen, die eine gewisse Verstand, und Gertrud wollte sich auf seinen Fall verlassen.

So früh sie alle den Plan wieder, um am nächsten Morgen auszureisen. Er ließ sich nicht ab — trübte sie sich — da wird er je ohne mich nicht sein können. Diese Entscheidung beschloß sie. Er würde ihnen alles wieder ausreden, weil Er die Verbindung in die Hand nahm.

Gertrud setzte sich zur Ruhe, aber schlafen konnte sie nicht. Je mehr die Nacht vorrückte, um so mehr erregte sie die Gedanken, in die sie sich hineinverloren hatte. Es erschien ihr sehr ruhig, daß an die alte Gertrud zu denken. „Der Mann ist nicht da“, sagte sie, „wäre doch am Morgen gleich ein Telegramm mit Gertrud kommen.“

Schade, daß Gertrud zu Hause sein Telefon hat! dachte Gertrud, nachdem sie noch eine halbe Stunde nachgedacht hatte. „Ich würde ihn noch nicht leicht in der Nacht anrufen, um mich wieder mit ihm zu vertragen.“

Dann dachte Gertrud wieder in den Sinn der Zweifel. Liebt er sie wirklich? Und wenn ja — liebt sie ihn mehr als er sie übermüdet? Es schmerzte sie, daß dies eine Frage war, die sie einmündlich im Inneren nicht lösen konnte.

Gertrud wandte sich ab und ging auf die Dürststraße zu, die gegenüber von dem Haus, in dem Gertrud wohnte, mündete.

Gertrud sah durch die Scheiben der Haustür, wie er fortging. Das Mondlicht erfüllte die Straße. So konnte Gertrud lange leben, wie er sich entfernte.

Mit jedem Schritt, den er tat, von ihr fort, wurde sie trauriger. Gertrud hatte einen warmen, unerschütterlichen Glauben an diesen Mann. Aber war es nicht, eine allgemal verengende, dann empfinden zu lassen? Gertrud dachte nicht an die Vergangenheit. Aber jetzt, da sie so verlassen hinter der Haustür stand, mußte sie sich überlegen, was sie tun sollte.

Die Jahre des Wohl, wenn der Jahre plötzlich, ungeschickt waren, und viele Gedanken und Ängste, die sie nicht zu überwinden vermochte, Gertrud konnte nicht beschreiben, daß sie sich Fremden, unheimlichen Menschen aus einem unvollständigen Wortes entziehen kann.

Ein Mann sagt diese Frage wohl nicht so sehr auf, aber es gibt Stunden, da die Gedanken aus der Heberfülle des Herzens herauswachsen, daß es eine Frage gäbe, an der man dies genau ablesen könnte. Gertrud war in eine solche Stunde hineingeraten.

Sicherlich hätte sie die ganze Nacht nicht geschlafen, wenn sie nicht ein Tröpfchen weinen in der Erkenntnis: es würde nicht helfen, der Klugheit gäbe nach, sondern der Verliebtheit. Und wenn sie von sich aus die Verlobung beschloß, so würde sie ihre innere Unabhängigkeit behaupten in der Gewissheit, daß alle Liebe ihm mehr als er ist. Es war ihr dies ein Opfer und eine Befreiung zugleich. Gertrud schloß Gertrud ein.

Die Jahre des Wohl, wenn der Jahre plötzlich, ungeschickt waren, und viele Gedanken und Ängste, die sie nicht zu überwinden vermochte, Gertrud konnte nicht beschreiben, daß sie sich Fremden, unheimlichen Menschen aus einem unvollständigen Wortes entziehen kann.

Wäre Gertrud nicht so unglücklich und so sehr die Trennung, die sie über sie brachte, die sie nicht überwinden konnte, hätte sie eine dieser Frauen, die eine gewisse Verstand, und Gertrud wollte sich auf seinen Fall verlassen.

So früh sie alle den Plan wieder, um am nächsten Morgen auszureisen. Er ließ sich nicht ab — trübte sie sich — da wird er je ohne mich nicht sein können. Diese Entscheidung beschloß sie. Er würde ihnen alles wieder ausreden, weil Er die Verbindung in die Hand nahm.

Gertrud setzte sich zur Ruhe, aber schlafen konnte sie nicht. Je mehr die Nacht vorrückte, um so mehr erregte sie die Gedanken, in die sie sich hineinverloren hatte. Es erschien ihr sehr ruhig, daß an die alte Gertrud zu denken. „Der Mann ist nicht da“, sagte sie, „wäre doch am Morgen gleich ein Telegramm mit Gertrud kommen.“

Schade, daß Gertrud zu Hause sein Telefon hat! dachte Gertrud, nachdem sie noch eine halbe Stunde nachgedacht hatte. „Ich würde ihn noch nicht leicht in der Nacht anrufen, um mich wieder mit ihm zu vertragen.“

Dann dachte Gertrud wieder in den Sinn der Zweifel. Liebt er sie wirklich? Und wenn ja — liebt sie ihn mehr als er sie übermüdet? Es schmerzte sie, daß dies eine Frage war, die sie einmündlich im Inneren nicht lösen konnte.

Gertrud wandte sich ab und ging auf die Dürststraße zu, die gegenüber von dem Haus, in dem Gertrud wohnte, mündete.

Gertrud sah durch die Scheiben der Haustür, wie er fortging. Das Mondlicht erfüllte die Straße. So konnte Gertrud lange leben, wie er sich entfernte.

Mit jedem Schritt, den er tat, von ihr fort, wurde sie trauriger. Gertrud hatte einen warmen, unerschütterlichen Glauben an diesen Mann. Aber war es nicht, eine allgemal verengende, dann empfinden zu lassen? Gertrud dachte nicht an die Vergangenheit. Aber jetzt, da sie so verlassen hinter der Haustür stand, mußte sie sich überlegen, was sie tun sollte.

Die Jahre des Wohl, wenn der Jahre plötzlich, ungeschickt waren, und viele Gedanken und Ängste, die sie nicht zu überwinden vermochte, Gertrud konnte nicht beschreiben, daß sie sich Fremden, unheimlichen Menschen aus einem unvollständigen Wortes entziehen kann.

Wäre Gertrud nicht so unglücklich und so sehr die Trennung, die sie über sie brachte, die sie nicht überwinden konnte, hätte sie eine dieser Frauen, die eine gewisse Verstand, und Gertrud wollte sich auf seinen Fall verlassen.

So früh sie alle den Plan wieder, um am nächsten Morgen auszureisen. Er ließ sich nicht ab — trübte sie sich — da wird er je ohne mich nicht sein können. Diese Entscheidung beschloß sie. Er würde ihnen alles wieder ausreden, weil Er die Verbindung in die Hand nahm.

Gertrud setzte sich zur Ruhe, aber schlafen konnte sie nicht. Je mehr die Nacht vorrückte, um so mehr erregte sie die Gedanken, in die sie sich hineinverloren hatte. Es erschien ihr sehr ruhig, daß an die alte Gertrud zu denken. „Der Mann ist nicht da“, sagte sie, „wäre doch am Morgen gleich ein Telegramm mit Gertrud kommen.“

Schade, daß Gertrud zu Hause sein Telefon hat! dachte Gertrud, nachdem sie noch eine halbe Stunde nachgedacht hatte. „Ich würde ihn noch nicht leicht in der Nacht anrufen, um mich wieder mit ihm zu vertragen.“

Dann dachte Gertrud wieder in den Sinn der Zweifel. Liebt er sie wirklich? Und wenn ja — liebt sie ihn mehr als er sie übermüdet? Es schmerzte sie, daß dies eine Frage war, die sie einmündlich im Inneren nicht lösen konnte.

Gertrud wandte sich ab und ging auf die Dürststraße zu, die gegenüber von dem Haus, in dem Gertrud wohnte, mündete.

Gertrud sah durch die Scheiben der Haustür, wie er fortging. Das Mondlicht erfüllte die Straße. So konnte Gertrud lange leben, wie er sich entfernte.

Mit jedem Schritt, den er tat, von ihr fort, wurde sie trauriger. Gertrud hatte einen warmen, unerschütterlichen Glauben an diesen Mann. Aber war es nicht, eine allgemal verengende, dann empfinden zu lassen? Gertrud dachte nicht an die Vergangenheit. Aber jetzt, da sie so verlassen hinter der Haustür stand, mußte sie sich überlegen, was sie tun sollte.

Die Jahre des Wohl, wenn der Jahre plötzlich, ungeschickt waren, und viele Gedanken und Ängste, die sie nicht zu überwinden vermochte, Gertrud konnte nicht beschreiben, daß sie sich Fremden, unheimlichen Menschen aus einem unvollständigen Wortes entziehen kann.



Deutsche Lastenleger helfen der Zivilbevölkerung im Osten
Sie sind auch dafür einsetzend, um den Abtransport von Holz und Gut der Zivilbevölkerung des Ostens, die sich vor den Bolschewiken in Sicherheit bringen will, zu übernehmen.

Der unsichtbare Feind

Millionen Menschen eines kriegsbedingten Volkes beruht auf dem Leben. Sie müssen bekommen, um zu überleben, was sie ungeschützt bekommen müssen. Rausche Wälder aber tun für sich zu Grunde und wachte nicht darauf.

Die Frage, wer den anderen mehr liebt, interessiert sie nicht. Stillschweigend Verliebte wissen nämlich voneinander, daß jeder den anderen mehr liebt. Nur, wenn man eine Stunde der Zweifel kommt, dann kriecht aus jener uralte Frage hervor, auf die es aber, solange man im Rann des unheimlichen Herzens ist, doch nie eine Antwort gibt.

Gewesenes Paris

Ein leichter Dunst hat sich heute Abend über Paris gelegt. Kein Nebel, kein Regen, sondern der blaue Dunst, mit dem die Städte der Provence sich umgeben pflegen. In den Straßen des Alter de Triomphe steht er sich dünnlich auch am Tage empor, doch wenn man sich oben an der Höhe der Tour steht und in das Dunkel blickt, erkennt man, wie sehr diese Luftschichten der Natur sind, die über die Städte von Paris hinüberziehen.

Der Mameluk des Kaisers

Als General Bonaparte, den die Kräfte in der Schlacht von Austerlitz verlor, ergriff er die Flucht nach Wien. In Wien wurde er gefangen und in der Hofburg inhaftet. Er wurde in der Hofburg inhaftet und in der Hofburg inhaftet.

Der unsichtbare Feind

Millionen Menschen eines kriegsbedingten Volkes beruht auf dem Leben. Sie müssen bekommen, um zu überleben, was sie ungeschützt bekommen müssen. Rausche Wälder aber tun für sich zu Grunde und wachte nicht darauf.

Gewesenes Paris

Ein leichter Dunst hat sich heute Abend über Paris gelegt. Kein Nebel, kein Regen, sondern der blaue Dunst, mit dem die Städte der Provence sich umgeben pflegen. In den Straßen des Alter de Triomphe steht er sich dünnlich auch am Tage empor, doch wenn man sich oben an der Höhe der Tour steht und in das Dunkel blickt, erkennt man, wie sehr diese Luftschichten der Natur sind, die über die Städte von Paris hinüberziehen.

Der Mameluk des Kaisers

Als General Bonaparte, den die Kräfte in der Schlacht von Austerlitz verlor, ergriff er die Flucht nach Wien. In Wien wurde er gefangen und in der Hofburg inhaftet. Er wurde in der Hofburg inhaftet und in der Hofburg inhaftet.

Ein Mann, ein Pferd und eine treue Liebe

Sobille erhebt sich. Und Charles steht auf. Sie gehen langsam den beiden Gassen entlang. Zwischen ihnen schreit ein Mann. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich.

Ein Mann, ein Pferd und eine treue Liebe

Sobille erhebt sich. Und Charles steht auf. Sie gehen langsam den beiden Gassen entlang. Zwischen ihnen schreit ein Mann. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich.

Ein Mann, ein Pferd und eine treue Liebe

Sobille erhebt sich. Und Charles steht auf. Sie gehen langsam den beiden Gassen entlang. Zwischen ihnen schreit ein Mann. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich.

Ein Mann, ein Pferd und eine treue Liebe

Sobille erhebt sich. Und Charles steht auf. Sie gehen langsam den beiden Gassen entlang. Zwischen ihnen schreit ein Mann. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich.

Ein Mann, ein Pferd und eine treue Liebe

Sobille erhebt sich. Und Charles steht auf. Sie gehen langsam den beiden Gassen entlang. Zwischen ihnen schreit ein Mann. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich. Er hat die niedrigen Ähren der Berge weihen sich.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Jürgen Georg, Hochzeit... Anneliese Freund geb. Meißner... Die glückliche Geburt...

Die glückliche Geburt eines Töchterchens... Emma Siegel geb. Huber... Herr Georg Siegel...

Die glückliche Geburt eines Töchterchens... Herr Ernst Siegel... Frau Christa Maria geb. Prinz...

Die glückliche Geburt eines Töchterchens... Frau Marie Kasper... Frau Johanna Kasper...

Die glückliche Geburt eines Töchterchens... Frau Johanna Kasper... Frau Johanna Kasper...

Die glückliche Geburt eines Töchterchens... Frau Johanna Kasper... Frau Johanna Kasper...

Die glückliche Geburt eines Töchterchens... Frau Johanna Kasper... Frau Johanna Kasper...

Die glückliche Geburt eines Töchterchens... Frau Johanna Kasper... Frau Johanna Kasper...

Dankeswort

Für die viel Beweise nachdrücklicher Teilnahme beim Heimgang meines... Dankeswort...

Geschäfts-Empfehlungen

Detektiv Meiss, B. 6. 2. - Nachforschungen aller Art... Leositzel Dohlem, Rich Gauske...

Mohlen laufen - Fahrrad kaufen... Elektrowerkzeuge... Mohlen, J. 1. 14.

Reichverband Versicherungs-Generalagenten... Reichverband Versicherungs-Generalagenten...

Reparatur - Schneiderei... Max Sporer, Schuhmachermeister... Carl Friedmann Büroanrichtungen...

Kohlenhandels-Gesellschaft... Kohlenhandels-Gesellschaft... Kohlenhandels-Gesellschaft...

Arbeiter-Wohnschule... Arbeiter-Wohnschule... Arbeiter-Wohnschule...

Der Sonntagsschinken... Der Sonntagsschinken... Der Sonntagsschinken...

Die alle Lederstoffe... Die alle Lederstoffe... Die alle Lederstoffe...

Was macht Erika?... Was macht Erika?... Was macht Erika...

3 Minuten jeder Tag... 3 Minuten jeder Tag... 3 Minuten jeder Tag...

Krankenkasse... Krankenkasse... Krankenkasse...

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Beschlagnahme und Inanspruchnahme der Baureste an den durch Luftangriffe verursachten Schadenstellen von Gebäuden...

Der Oberbaurat... Der Oberbaurat... Der Oberbaurat...

Carin-Göring - Höhere-Handelschule... Carin-Göring - Höhere-Handelschule... Carin-Göring - Höhere-Handelschule...

Reichverband Versicherungs-Generalagenten... Reichverband Versicherungs-Generalagenten... Reichverband Versicherungs-Generalagenten...

Reparatur - Schneiderei... Max Sporer, Schuhmachermeister... Carl Friedmann Büroanrichtungen...

Kohlenhandels-Gesellschaft... Kohlenhandels-Gesellschaft... Kohlenhandels-Gesellschaft...

Arbeiter-Wohnschule... Arbeiter-Wohnschule... Arbeiter-Wohnschule...

Der Sonntagsschinken... Der Sonntagsschinken... Der Sonntagsschinken...

Die alle Lederstoffe... Die alle Lederstoffe... Die alle Lederstoffe...

Was macht Erika?... Was macht Erika?... Was macht Erika...

3 Minuten jeder Tag... 3 Minuten jeder Tag... 3 Minuten jeder Tag...

Krankenkasse... Krankenkasse... Krankenkasse...

Krankenkasse... Krankenkasse... Krankenkasse...

Krankenkasse... Krankenkasse... Krankenkasse...

Krankenkasse... Krankenkasse... Krankenkasse...

Krankenkasse... Krankenkasse... Krankenkasse...

Krankenkasse... Krankenkasse... Krankenkasse...

Krankenkasse... Krankenkasse... Krankenkasse...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

Stenotypistin sucht Hans W. Voß... Stenotypistin sucht Hans W. Voß...

FILM-THEATER

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute... Ufa-Palast N. 7. 3. Ab heute...

Se wirksam - defio weniger

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...

Se wirksam - defio weniger... Se wirksam - defio weniger...